

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at Telephone: +43(732) 7720-53100

Dingen tätigen Anteil zu nehmen begann. Der Bülowschen Kanzlerzeit blieb es vorbehalten, das allmähliche Hineinwachsen des Inselzeiches in die Berslechtungen der europäischen Politik, die Entstehung der Entente cordiale vom 8. April 1904 und der russischen Bereinbarungen vom August 1907 als kaum interessierte

Buschauerin so gefährlichen Geschehens zu erleben.

Deutschland hat den Weltkrieg nicht gewollt. Es hatte, wie es der belgische Gesandte in Berlin wenige Wochen vor Kriegsausbruch am 12. Juni 1914 nach Bruffel berichtete, einen Rrieg nicht nötig. Wörtlich erklärte er' bei seiner Betrachtung der deutsch-französischen Gegenfäte: "In wenigen Jahren wird ein Gleichgewicht ber Rrafte zwischen Deutschland und seinen Nachbarn nicht mehr möglich sein. Deutschland braucht sich nur zu gedulden, braucht nur in Frieden seine wirtschaftliche und finanzielle Macht dauernd weiter zu fteigern, braucht nur die Wirkungen seines Geburtenüberschusses abzuwarten, um ohne Widerspruch und ohne Kampf in ganz Mitteleuropa zu herrschen." Als der Weltkrieg nun doch kam, zeigte sich sofort, unter welcher schweren Anfangslage Deutschland, von allen Seiten umringt, seinen Rampf zu führen hatte. England ftand auf der Gegenseite: das war die herbste Enttäuschung des Reichskanzlers v. Bethmann hollweg, bem es eine unparteiische Geschichtsschreibung später einmal bestätigen wird, daß er kein Mittel unversucht gelassen hat, um die ihm von Bülow überkommene außerordentlich schwere Erbschaft mindestens durch Abbau des deutsch-englischen Gegensates ein wenig günstiger zu gestalten.

Die politische Leitung.

Daß es der deutschen Politik im Sommer 1914 nicht gelang, wenigstens die Neutralität Englands sicherzustellen, ist zweifellos der Ausgangspunkt für die Ablehnung Bethmann Sollwegs durch die Männer der militärischen Leitung gewesen. Go war in dem Triumvirat der deutschen oberften Kriegsleitung von vornherein ein Gegensat vorhanden, der schlieflich auch den Personenwechsel in den maßgebenden Stellen überdauert hat. Dabei konnte kaum eine Frage wichtiger sein als die dauern de vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den politischen und militärischen Trägern der Berantwortlichkeit. Auf die Auswahl der Persönlichkeiten an den leitenden Stellen kam es in allererster Linie an; sie waren es, die dem tatfächlichen Geschehen die eigentliche Richtung geben mußten. Reine friedensmäßige Borarbeit aber kann die Sicherheit dafür geben, daß in den Bewährungsstunden eines großen Krieges Reibungen personeller Art ausbleiben. Im Gegenteil beweift es gerade die Geschichte, daß in solchen Zeitläuften Menschliches, Allzumenschliches sich häufig

¹ Baron Benens.